

geschlagen zu haben, dürfte das bleibende Verdienst des Buches sein, dessen Benutzung dem Nichtspezialisten allerdings nicht leicht gemacht wird, weil die Beherrschung der einschlägigen Literatur zu den einzelnen Glossatoren und Kanonisten von Paucapalea bis John of Tynemouth vorausgesetzt wird. Den vierten Teil füllen 350 Seiten mit ausführlichen Beschreibungen der fast 200 herangezogenen Gratian-Hss. sowie einige Register der Autoren, Siglen, Glossenkompositionen und -apparate, der in den Hss. glossierten Dekretstellen, der Papstdekretalen und der benutzten Codices.

D. J.

Rudolf WEIGAND, Die Überlieferung des Ehetrakts Walters von Mortagne, Würzburger Diözesangeschichtsblätter 56 (1994) S. 27–44, verzeichnet und erläutert mehr als 60 Hss. des Textes (12.–15. Jh.), druckt die Capitulatio ab und gibt Hinweise für eine künftige Edition.

Stefan Beulertz

Catherine CHÈNE, Juger les vers. Exorcismes et procès d'animaux dans le diocèse de Lausanne (XVe–XVIe s.) (Cahiers Lausannois d'Histoire Médiévale 14) Lausanne 1995, Université de Lausanne, Section d'histoire, 192 S., ISBN 2-94011004-2, ediert 5 Dokumente, die gerichtliche Prozesse gegen Tiere und Verfluchungen bezeugen. Analysiert werden die eigentlichen Prozesse, die in bischöflicher Kompetenz von einer Stadt- oder Dorfgemeinschaft gegen Schädlinge in der Landwirtschaft wie Würmer und Käfer geführt worden sind, das gesellschaftliche Umfeld der Texte und die betroffenen Parteien, der Ablauf der Verhandlungen und deren Entwicklung, sowie die Argumentationsweisen. Die Ergebnisse erlauben Rückschlüsse auf die Beziehung des Menschen zum Tier; das Selbstverständnis, als alleiniger Herr seiner Umwelt über deren Ressourcen zu verfügen, tritt deutlich zutage.

D. S.

Grégoire le Grand, *Registre des lettres*. Introduction, texte, traduction, notes et appendices par Pierre MINARD, Tome I*-I** (Livres I et II) (Sources Chrétiennes 370, 371), Paris 1991, Les Éditions du Cerf, 540 S., ISBN 2-204-04150-5, FRF 361. – Ungefähr ein Achtel des Briefregisters wird in den zwei Bänden mit dem Text der Edition von Dag Norberg (vgl. DA 40, 263 f.) wiedergegeben, was den Titel etwas irreführend wirken läßt. Die Bände enthalten eine lesenswerte Einleitung über die Zeitumstände und die Adressaten der Briefe sowie – ein wenig in hagiographischer Tradition stehend – über Gregor d. Gr. und knappe Anmerkungen, die vornehm charakterisiert werden als „largement inspirées de celles, beaucoup plus prolixes, d'Ewald et Hartmann dans les MGH“ (S. 61), ohne durch die Übertragung ins Französische an Wert zu gewinnen. Durch den Tod des Hg., der schon eine Übersetzung aller 14 Bücher erstellt haben soll, ist das weitere Schicksal der Ausgabe ungewiß geworden.

G. S.

David R. HOWLETT, *Aldhelm and Irish Learning*, Archivum Latinitatis Medii Aevi 52 (1994) S. 37–75, entdeckt in Aldhelms Briefen kunstvolle Kompositionsschemata (Cursus, Alliteration, Endreim, chiastischen Aufbau, komplizierte Zahlenverhältnisse bei Wörtern und Buchstaben), deren Vorbilder in der hebräischen und der griechischen Bibel zu suchen sind; auch die pythagoräische